

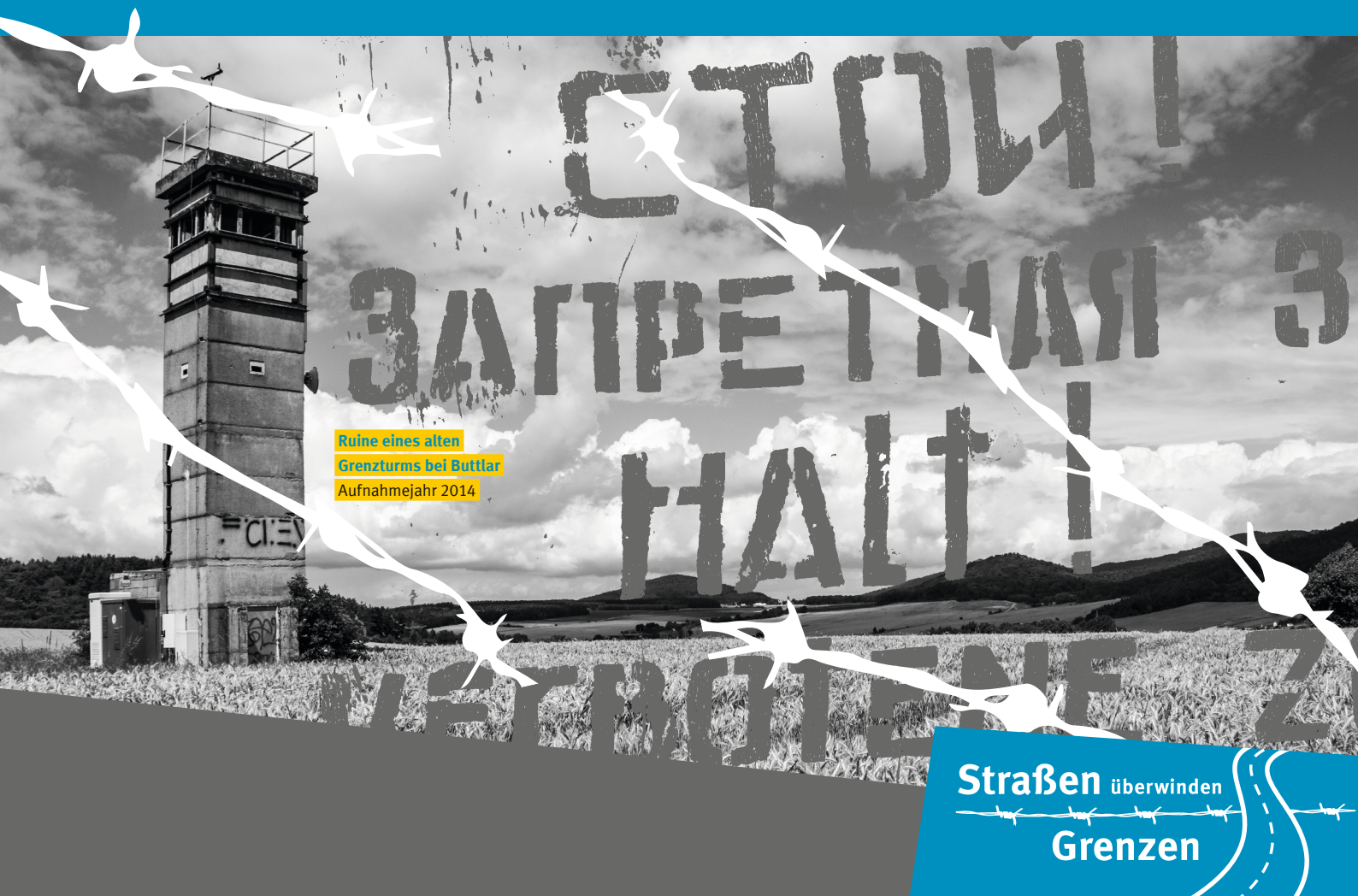
Die Grenze fällt ...

Vor über 30 Jahren endete die Teilung Deutschlands und Europas. Daran haben wir bereits zum 25. Gedenktag mit dieser kleinen Ausstellung erinnert. Wir kombinierten Produkte der Kataster- und Vermessungsverwaltung, Unterlagen aus dem Archiv des Thüringer Landesamtes für Bodenmanagement und Geoinformation mit Fotos und Fakten, die man entlang der thüringischen Grenze nach Westen und Süden aus den letzten Jahrzehnten und darüber hinaus verorten kann. Als roter Faden diente der Begriff »Straße«. Es wurden Grenzübergänge an Landstraßen und Autobahnen in Luftbild und topografischer Karte gezeigt und Informationen über den infrastrukturellen Aufbau der letzten drei Jahrzehnte in Thüringen gegeben. So wie eine Grenze trennt und verbindet, so hat die Straße per se eine verbindende Funktion als wichtiges Verkehrsbauwerk.

Von insgesamt 1.378 Kilometern der innerdeutschen Grenze wurden 763 Kilometer am 3. Oktober 1990 thüringische Landesgrenze zu Niedersachsen, Hessen und Bayern. Entlang des Thüringer »Grenzabschnitts«, der mehr als 50 Prozent der ehemaligen innerdeutschen Grenze umfasst, wählten wir Orte aus, an denen die Geschichte Spuren hinterlassen hat: Sei es der Gebietstausch des Wanfrieder Abkommens, seien es geschleifte Orte in Südthüringen, die den Grenzsicherungsanlagen weichen mussten.

Nach dem Grundlagenvertrag zwischen der Bundesrepublik und der DDR aus dem Jahr 1972, dem Herzstück der Ostpolitik der sozialliberalen Koalition unter Willy Brandt und Walter Scheel, begann sich die Lage am Eisernen Vorhang langsam zu entspannen. Mit diesem Vertrag verbesserten sich die Reisemöglichkeiten. Familienbände von West nach Ost konnten wieder aufgenommen werden. Rentnerinnen und Rentner durften auch von Ost nach West reisen.

Im Zusatzprotokoll des Grundlagenvertrages wurde festgelegt, dass eine Kommission mit Vertretern beider deutscher Staaten die Grenze prüfen, zum Teil neu vermessen und deren Verlauf dokumentieren sollte. Einige dieser Unterlagen befinden sich im Archiv unseres Amtes. Wir öffnen unser Archiv und präsentieren auch DDR-Karten, die in den damaligen Ausgaben für die Volkswirtschaft ca. einen Kilometer entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze geweißt wurden. Luftbilder, topographische Karten und Fotos soweit nicht anders gekennzeichnet sind Eigentum des Landesamtes: © GDI-Th.



Ruine eines alten
Grenzturns bei Buttlar
Aufnahmejahr 2014



Hier waren Deutschland und
Europa bis zum 18. November 1989
um 6 Uhr geteilt.

Das Ende der Teilung Europas

Betrachtet man die Landstraßen, die jahrzehntelang der Grenze wegen ihre Funktion eingebüßt hatten, fällt auf, wie schnell sie wieder echte Verkehrswege wurden. Noch im November 1989 wurde an vielen Straßen die Grenze geöffnet. Die Angaben der Grenzöffnungen sind allerorten mit Tag und Stunde dokumentiert.

Seit 1952 hatte die DDR die Kontrolle der Grenze zur Bundesrepublik verstärkt. Mit der Verordnung aus dem Jahr 1954 wurde das Sperrgebiet in verschiedene, streng überwachte Zonen eingeteilt: 10 m-Kontrollstreifen, 500 m-Schutzstreifen und 5 km-Sperrzone. Die sogenannte »Grüne Grenze« oder auch die innerdeutsche Grenze wurde in den 50er Jahren systematisch immer undurchdringlicher. Der Bau der Berliner Mauer im August 1961 schloss die Abriegelung der DDR nach Westen ab.

Ende Juni 1989 schneiden die Außenminister Alois Mock und Gyula Horn ein Loch in den Grenzzaun zwischen Österreich und Ungarn. Im September gestattet Ungarn die Ausreise von DDR-Bürgern. Die Menschen überschreiten die durchlässig gewordenen Staatsgrenzen.

Der Fall der Mauer am 9. November 1989 in Berlin markiert das Ende der innerdeutschen Grenze und das Ende der Teilung Europas. Wunden, die der II. Weltkrieg in Europa geschlagen hatte, konnten endlich vernarben. Bereits 2004 konnten acht Staaten, die bis 1989 jenseits des Eisernen Vorhangs lagen, in die EU aufgenommen werden.

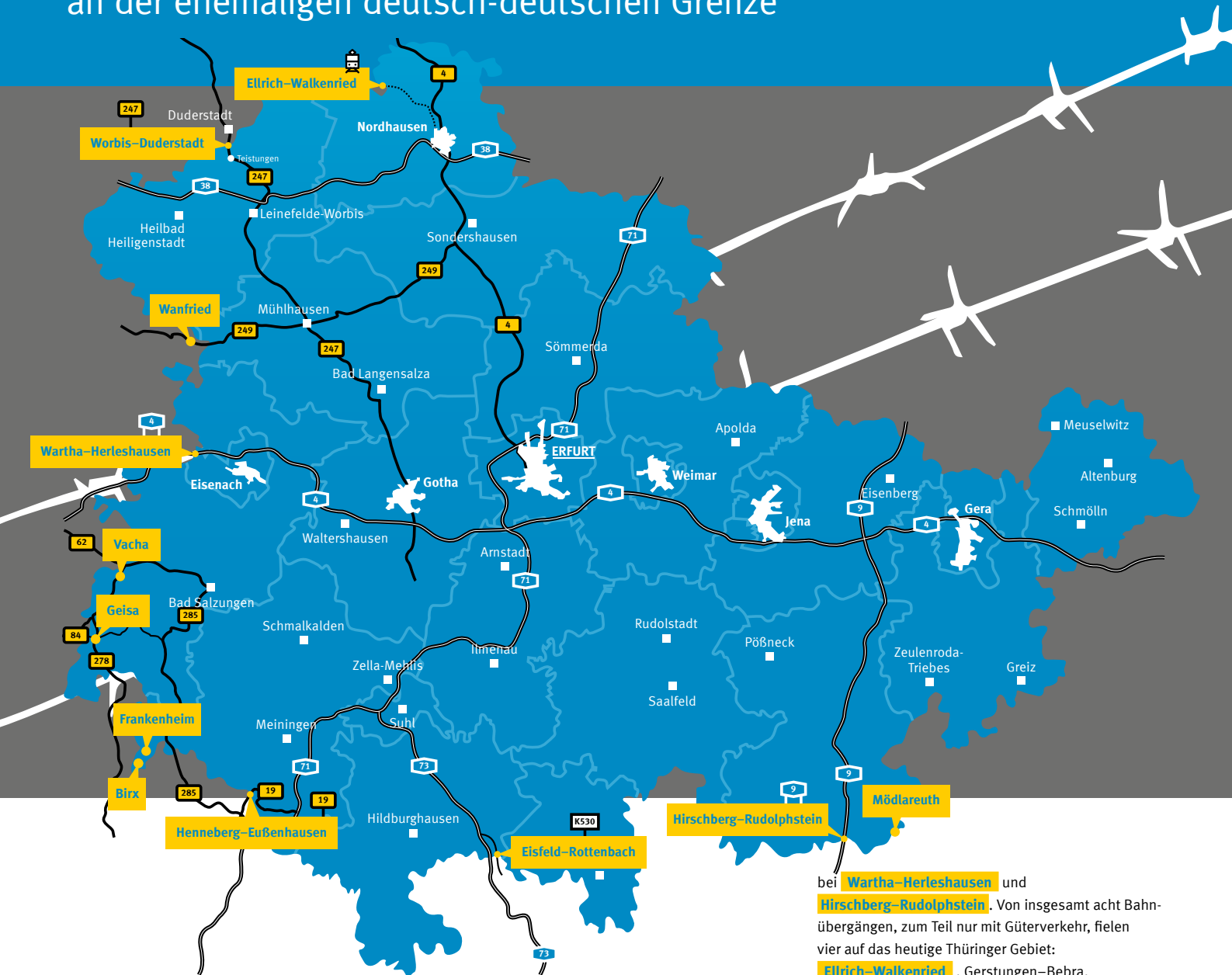
Schon ein knappes Jahr nach dem Fall der Mauer münden die Verhandlungen der Alliierten mit den beiden deutschen Staaten im »Vertrag über die abschließende Regelung in Bezug auf Deutschland«, der im September 1990 in Moskau unterzeichnet wird und den Weg für die Einheit Deutschlands ebnet. Seitdem »wächst zusammen, was zusammen gehört«, wie Willy Brandt das Ende der Teilung 1989 kommentierte.

Die Ausstellung »Straßen überwinden Grenzen« wurde bereits zum 25. Jahrestag des Mauerfalls konzipiert und an vielen Orten in Thüringen sowie in Brüssel gezeigt. Jetzt ist sie aktualisiert worden, denn was 25 Jahre nach dem Mauerfall bemerkenswert war, ist es 30 Jahre danach erst recht.

Der Thüringer Landtag stellte am 9. November 2018 das »Grüne Band Thüringen« als Nationales Naturmonument unter Schutz.

Grenzorte und -übergänge

an der ehemaligen deutsch-deutschen Grenze



bei **Wartha-Herleshausen** und **Hirschberg-Rudolphstein**. Von insgesamt acht Bahnübergängen, zum Teil nur mit Güterverkehr, fielen vier auf das heutige Thüringer Gebiet: **Ellrich-Walkenried**, Gerstungen-Bebra, Probstzella-Ludwigstadt und Gutenfürst-Hof.

Die Grenzen und der Reiseverkehr 1985

1985 existierten an der innerdeutschen Grenze sechs Straßen-, vier Autobahn- und acht Eisenbahnübergänge sowie zwei Wasserstraßen. Auf das Thüringer Gebiet entfielen drei Übergänge via Straße

Worbis-Duderstadt, **Henneberg-Eußenhause** und **Eislefeld-Rottenbach** sowie zwei via Autobahn

Der Reiseverkehr in die DDR umfasste 1985 fast fünf Millionen Deutsche. Aus der DDR besuchten fast 1,4 Millionen Menschen, vor allem Rentnerinnen und Rentner, die Bundesrepublik. Hinzuzurechnen sind noch die Berlin-Reisenden mit fast 24 Millionen Personen.

Straßen überwinden
Grenzen

Grenzübergang A4 wird eröffnet

Orthophoto
Eisenach-West–Herleshausen
Befliegung 2012

Herleshausen

Zwischen Herleshausen und Wartha befand sich nach der Festlegung der amerikanischen und sowjetischen Besatzungsmächte zunächst der einzige Grenzübergang zwischen Hessen und Thüringen. Bis 1952 konnte die Grenze nur mit der Bahn überschritten werden. Danach gab es auch die Möglichkeit, die Grenze mit dem Fahrzeug zu passieren. Ab 1973, nach dem Inkrafttreten des Grundlagenvertrages, diente dieser Grenzübergang auch dem kleinen Grenzverkehr.

Im April 1981 einigten sich die Bundesrepublik und die DDR darauf, dass eine Autobahnbrücke über die Werra nördlich von Hørschel errichtet werden solle. Bereits 1940 hatte es erste Vorbereitungsarbeiten gegeben, die schließlich Anfang der 50er Jahre zum Erliegen gekommen waren. **Die Werratalbrücke** mit einer Länge von 732 Metern war eine der größten Spannbetonbrücken der DDR. Die Bundesrepublik finanzierte das Bauwerk. Die Kosten betrugen 186 Millionen DM. Nach einer vierjährigen Bauzeit wurde das Bauwerk 1985 eröffnet.

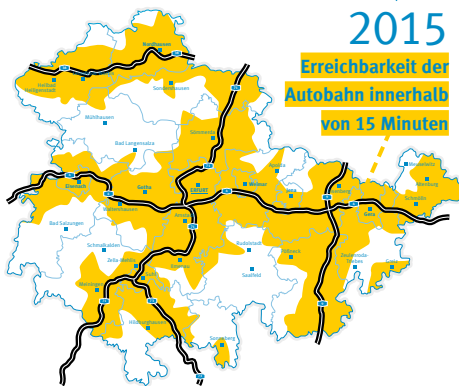
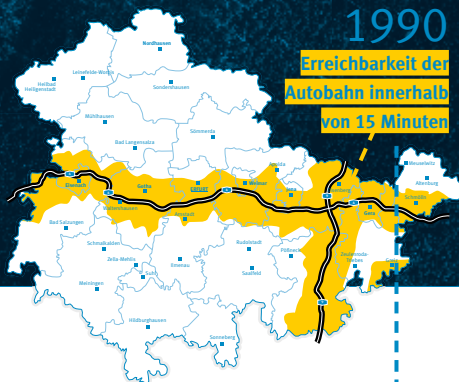


Eisenach-West

**Neue Anschlussstelle Eisenach-West:
Grenzkontrollstelle wird Raststätte
und Gewerbegebiet**

Das steigende Verkehrsaufkommen nach der Deutschen Einheit erfordert einen Ausbau der Bundesautobahn 4 bei Eisenach von einer zweispurigen zu einer dreispurigen Schnellstraße. Aufgrund der geografischen Gegebenheiten musste die Autobahn der Vergrößerung wegen nördlich der Hørselberge entlang geführt werden. Unmittelbar vor der ehemaligen DDR-Grenz-Kontrollstelle, östlich vom Hørselberg, trifft sie wieder auf die alte Streckenführung. Teile der ehemaligen Grenzkontrollstellen sind einer neuen Raststätte gewichen. Auch das Gewerbegebiet Deubachshof der Gemeinde Krauthausen hat sich auf dem ehemaligen Kontrollgelände angesiedelt. Die Orthophotos zeigen die Baustelle im Jahr **2008** und die fertiggestellten Autobahnauffahrten Eisenach-West **2017**.





Autobahnbau seit 1990

Die Autobahnprojekte wurden vollendet. Der Freistaat Thüringen verfügt somit über ein Autobahnnetz vom 525 km. Mit zehn Tunneln und über hundert Brücken sind die Autobahnen um mehr als das Doppelte des Jahres 1990 angewachsen. Die meisten Thüringer können innerhalb von 15 Minuten eine Bundesautobahn erreichen. Die Darstellungen aus den Jahren 1990 und 2015 veranschaulichen dies eindrücklich.

Quelle: Homepage des Thüringer Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft • Verkehr • Autobahnen (April 2019)

Investitionen in die Infrastruktur

Infrastruktureller Aufbau seit 1990

Von 1990 bis 1994 wurden über 160 Milliarden DM aus dem Fond »Deutsche Einheit« an Berlin und die anderen ostdeutschen Bundesländer anhand des Einwohnerschlüssels gezahlt. Die großen Anstrengungen der Bundesregierung für den Aufbau der Infrastruktur seit 1990 werden an den »Verkehrsprojekten Deutsche Einheit (VDE)« deutlich. Allein im Abschnitt VDE 8.1, die ICE-Neubaustrecke zwischen Ebensfeld und Erfurt betreffend, wurden 29 Talbrücken und 22 Tunnel gebaut. Seit Dezember 2017 rollen hier die Züge. Das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur informiert im Juni 2018 im Sachstandsbericht Verkehrsprojekte Deutsche Einheit auf Seite 2:

»In die Verkehrsprojekte Deutsche Einheit wurden von 1991 bis Ende 2017 insgesamt 36,8 Milliarden Euro investiert.

Davon entfallen auf

- **die Schienenprojekte:** rund 18,9 Mrd. € (Gesamtinvestitionen rund 22,3 Mrd. €),
- **die Straßenprojekte:** rund 16,0 Mrd. € (Gesamtinvestitionen rund 17,5 Mrd. €),
- **das Wasserstraßenprojekt:** rund 1,9 Mrd. € (Gesamtinvestitionen rund 2 Mrd. €)

Bei einigen bereits für den Verkehr freigegebenen Projekten sind noch zu investierende Ausgaben ausgewiesen. Hierbei handelt es sich überwiegend um noch durchzuführende Restarbeiten und landschaftspflegerische Begleitmaßnahmen.«

Tunnel Behringen
mit Autobahn und ICE-Strecke
Befliegung 2018

Autobahnen und Straßen



Orthophoto
Hermsdorfer Kreuz
Befliegung 2008

Heute verfügt
Thüringen über
ein Autobahnnetz von
rund 500 Kilometern
– doppelt so viel
wie 1990!

Die schnelle Mitte Deutschlands

- ▶ moderne Autobahnen in alle Himmelsrichtungen
- ▶ Entwicklung zu einem logistischen Drehkreuz für Europa
- ▶ Bundesland mit zwei Autobahnkreuzen
- ▶ starke Steigerung der Mobilität der Thüringer Bürger durch verbesserte Erreichbarkeit der Autobahnen
- ▶ Land der kurzen Wege mit einer sehr guten Erreichbarkeit der Autobahnen

Die Fakten

- ▶ 6.350 Kilometer Autobahnen, Bundes- und Landstraßen
- ▶ knapp 10 Milliarden Euro Investitionen in Thüringens Straßen seit der Wende
- ▶ 5 Milliarden Euro Aufwendungen für den Ausbau der Autobahnen



Orthophoto
Erfurter Kreuz mit
ICE-Trasse VDE

Befliegung 2018

Neuvermessung der Grenze 1973–1975

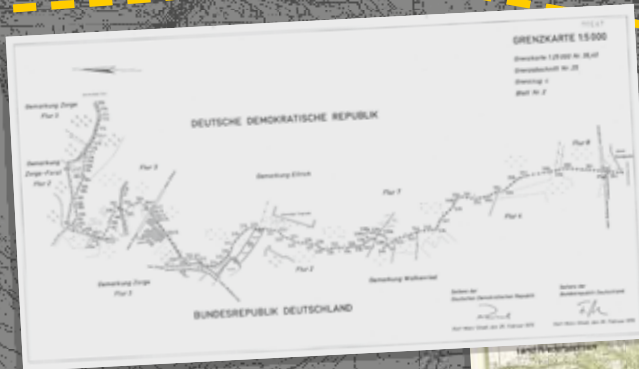
Ellrich – Walkenried

Die Bahnstrecke **Northeim–Nordhausen** führte über **Walkenried und Ellrich**. Sie diente in der DDR nur dem Güterverkehr. Seit dem Fall der Mauer, genauer vom 12. November 1989 an bis heute, verkehren hier wieder Personenzüge.

Der wichtigste Baustein der Ostpolitik der sozial-liberalen Koalition unter politischer Führung von Willy Brandt und Walter Scheel ist der Grundlagenvertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik vom 21. Dezember 1972. Eingebettet in die Gewaltverzichtsabkommen mit der Sowjetunion und Polen sollen nun »unbeschadet der unterschiedlichen Auffassungen ... zu grundsätzlichen Fragen, darunter zur nationalen Frage« gutnachbarschaftliche Beziehungen geknüpft werden.

Eine Grenzkommission wird beauftragt, die »Markierung der zwischen beiden Staaten bestehenden Grenze« zu überprüfen und liegenschaftsrechtlich zu klären. Diese Grenzkommission legt fest, ob die Mitte der Werra oder ein Ufer die Grenze sei, wem der Abbau grenzüberschreitender Bodenschätze zustehe, wie wasserwirtschaftliche Probleme im Grenzbereich zu regeln seien, wie Hochwassergefahren gemeinsam begegnet werden könnten, was bei versehentlichem Überschreiten der Grenze - etwa beim Fischen oder bei Bootsausflügen - zu geschehen habe, wer für Fernsprecheleitungen zuständig sei, wie sich grenzüberschreitender Umweltschutz sichern lasse usw.

Bestandteil des Vertrages über die Grundlagen der Beziehungen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik vom 21. Dezember 1972 ist ein Zusatzprotokoll, in dem festgeschrieben wird, dass eine Kommission aus Vertretern beider

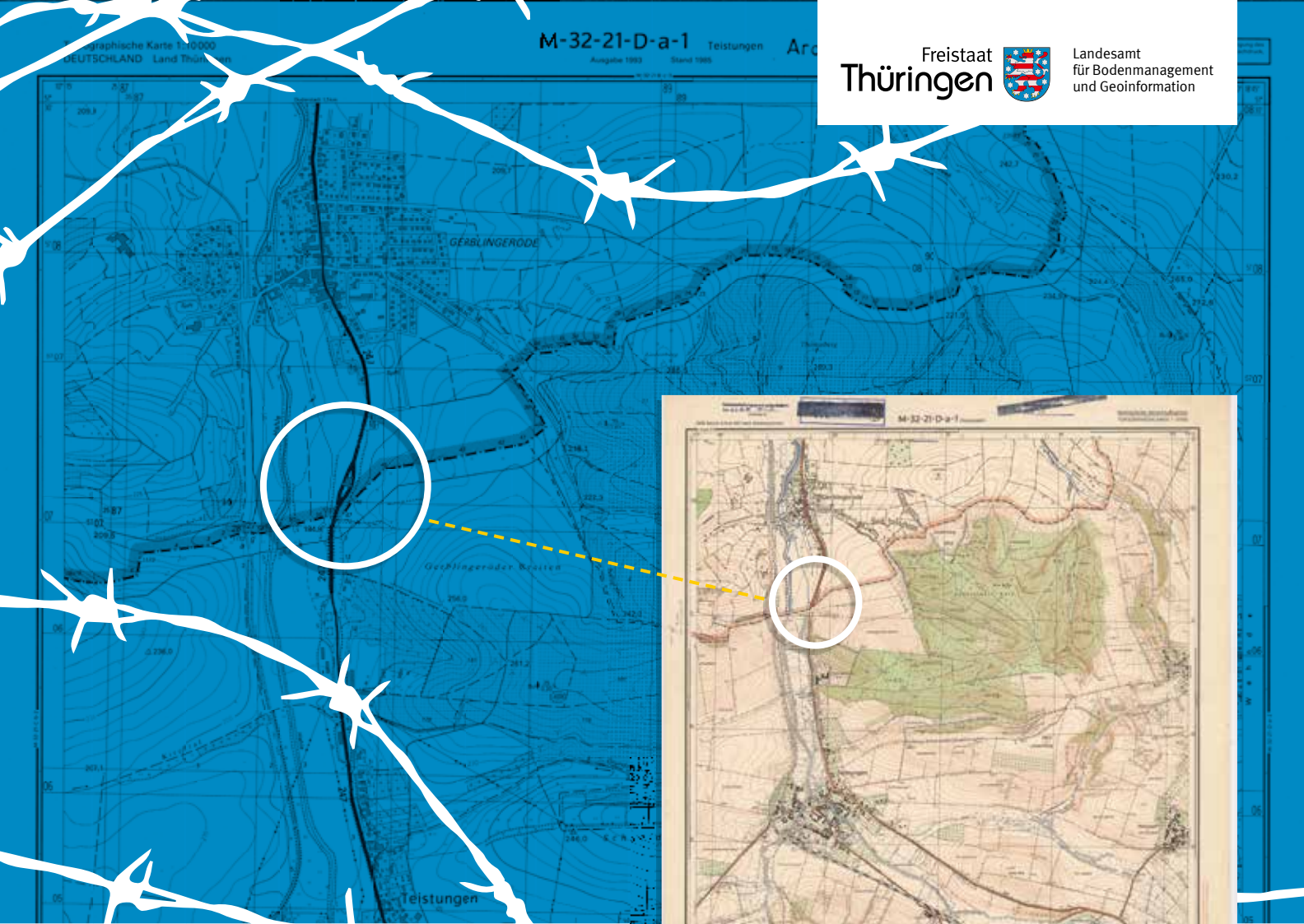


Staaten gebildet wird. Diese »wird die Markierungen der zwischen beiden Staaten bestehenden Grenze überprüfen und, soweit erforderlich, erneuern oder ergänzen sowie die erforderlichen Dokumentationen über den Grenzverlauf erarbeiten«.

Von 1973 an beginnen die gemeinsamen Vermessungsarbeiten. Im Dezember einigt man sich per Protokoll (6. Dezember 1973) über die Behandlung von Katasterunterlagen. Bis 1975 sind die Vermessungsarbeiten abgeschlossen.

Es gibt einige Bereiche, in denen man sich nicht einigen kann (z. B. Grenzverlauf in der Elbe oder der Warmen Bode). Dennoch erfolgt am 29. November 1978 in Bonn die Unterzeichnung des Regierungsprotokolls der Bundesrepublik Deutschland und der DDR mit einer Grenzdokumentation. Die Grenzkommission beider deutscher Staaten beendet die gemeinsame Arbeit mit diesem Ergebnis.





Grenzübergang

Worbis–Duderstadt

Die Fern- bzw. Bundesstraße zwischen Gerblingerode, unmittelbar an der Grenze gelegen und seit 1973 ein Ortsteil von Duderstadt, und Teistungen wird 1964 an der Grenze zerstört. Fast zehn Jahre später, als Folge des Grundlagenvertrages zwischen der Bundesrepublik und der DDR, wird sie instand gesetzt und am 21. Juni 1973 als Grenzübergang Duderstadt-Worbis geöffnet. Bis zum Fall der Mauer haben Millionen von Deutschen diesen Grenzübergang genutzt, um Freunde und Verwandte zu besuchen.

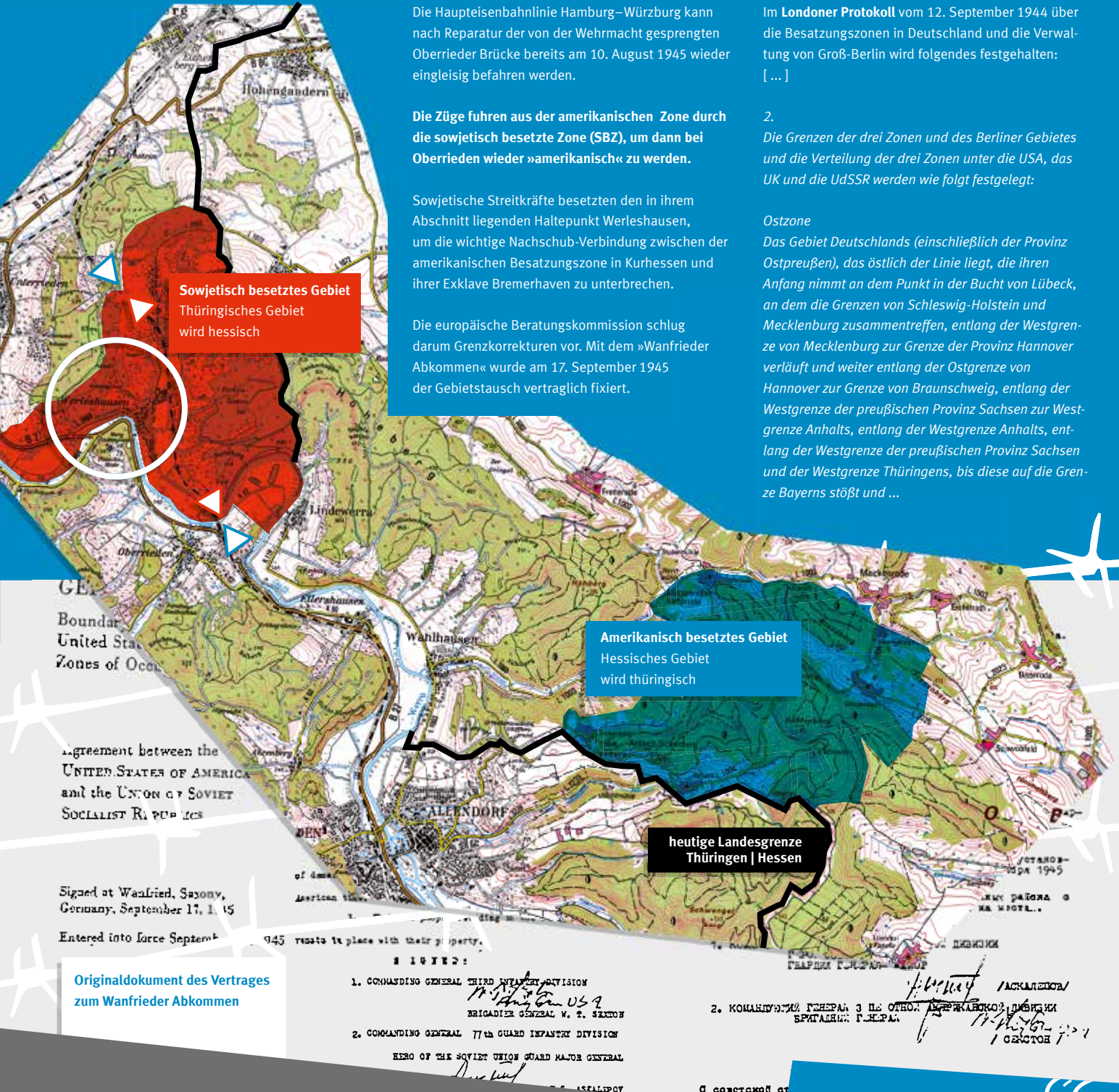
Die Gemeinde Gerblingerode veröffentlicht 2006 auf Ihrer Homepage:

»Im November 1989 erfüllte sich speziell für die Gerblingeröder ein über 40 Jahre lang gehegter Traum: Die innerdeutsche Grenze wurde durch die sich überstürzenden Ereignisse in der DDR geöffnet. Am 3.10.1990 vollendete die Wiedervereinigung diese Ereignisse; viele Wiedersehensfeiern »hüben wie drüben« gingen voran.«

An der Bundesstraße 247 wurde noch in der Nacht des Mauerfalls in Berlin, am 10. November 1989 um 0:35 Uhr, die Grenze geöffnet. In den Gebäuden der früheren Grenzübergangsstelle Teistungen in Thüringen erinnert das Grenzlandmuseum Eichsfeld an die innerdeutsche Grenze:

www.grenzlandmuseum.de

Das Wanfrieder Abkommen



Die Haupteisenbahnlinie Hamburg–Würzburg kann nach Reparatur der von der Wehrmacht gesprengten Oberrieder Brücke bereits am 10. August 1945 wieder eingleisig befahren werden.

Die Züge fahren aus der amerikanischen Zone durch die sowjetisch besetzte Zone (SBZ), um dann bei Oberrieden wieder »amerikanisch« zu werden.

Sowjetische Streitkräfte besetzten den in ihrem Abschnitt liegenden Haltepunkt Werleshausen, um die wichtige Nachschub-Verbindung zwischen der amerikanischen Besatzungszone in Kurhessen und ihrer Exklave Bremerhaven zu unterbrechen.

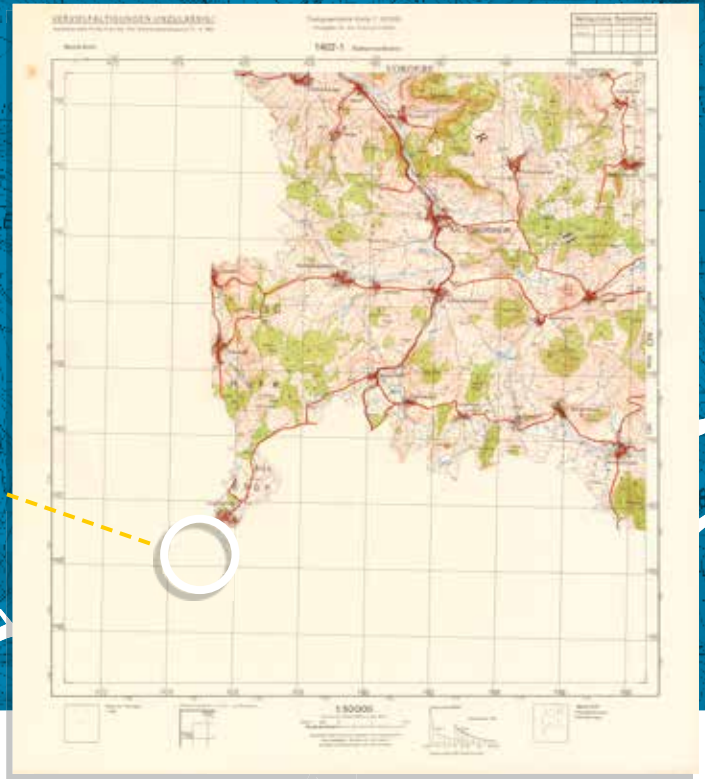
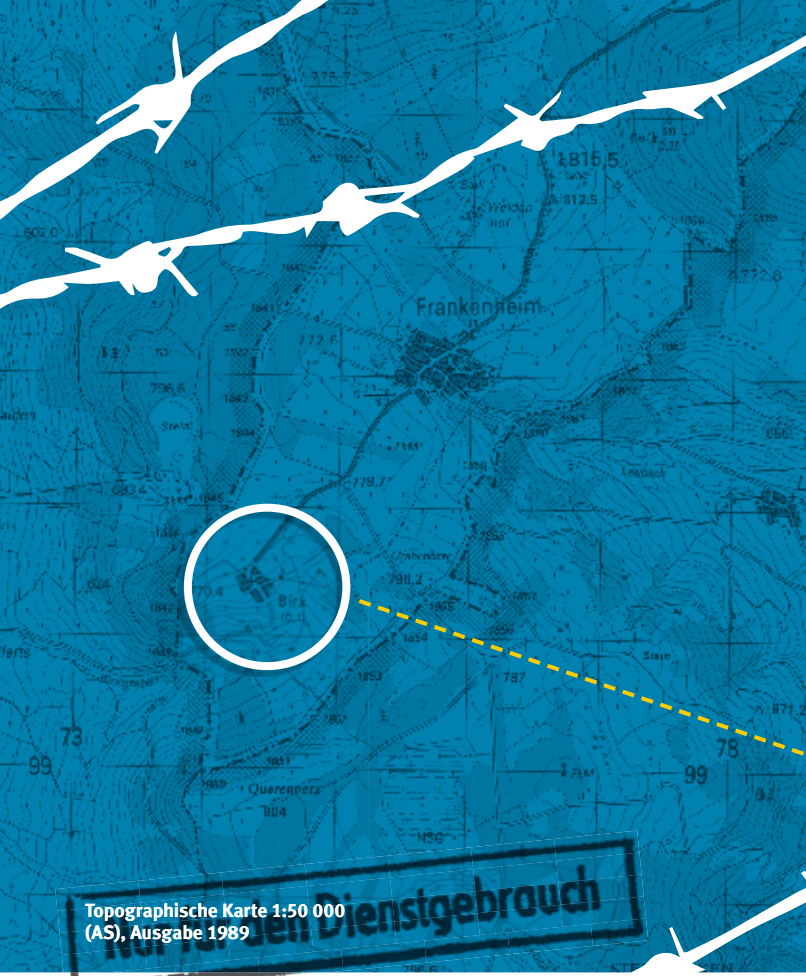
Die europäische Beratungskommission schlug darum Grenzkorrekturen vor. Mit dem »Wanfrieder Abkommen« wurde am 17. September 1945 der Gebietstausch vertraglich fixiert.

Im **Londoner Protokoll** vom 12. September 1944 über die Besatzungszonen in Deutschland und die Verwaltung von Groß-Berlin wird folgendes festgehalten: [...]

2. Die Grenzen der drei Zonen und des Berliner Gebietes und die Verteilung der drei Zonen unter die USA, das UK und die UdSSR werden wie folgt festgelegt:

Ostzone

Das Gebiet Deutschlands (einschließlich der Provinz Ostpreußen), das östlich der Linie liegt, die ihren Anfang nimmt an dem Punkt in der Bucht von Lübeck, an dem die Grenzen von Schleswig-Holstein und Mecklenburg zusammentreffen, entlang der Westgrenze von Mecklenburg zur Grenze der Provinz Hannover verläuft und weiter entlang der Ostgrenze von Hannover zur Grenze von Braunschweig, entlang der Westgrenze der preußischen Provinz Sachsen zur Westgrenze Anhalts, entlang der Westgrenze Anhalts, entlang der Westgrenze der preußischen Provinz Sachsen und der Westgrenze Thüringens, bis diese auf die Grenze Bayerns stößt und ...



DDR-Karten im Grenzbereich

Das verschwundene Dorf Birx

In der DDR wurden zwei topographische Kartenwerke parallel bearbeitet. Das Hauptkartenwerk waren die Topographischen Karten »Ausgabe Staat (AS)« in den Maßstäben 1:10 000, 1:25 000, 1:50 000, 1:100 000 und 1:200 000.

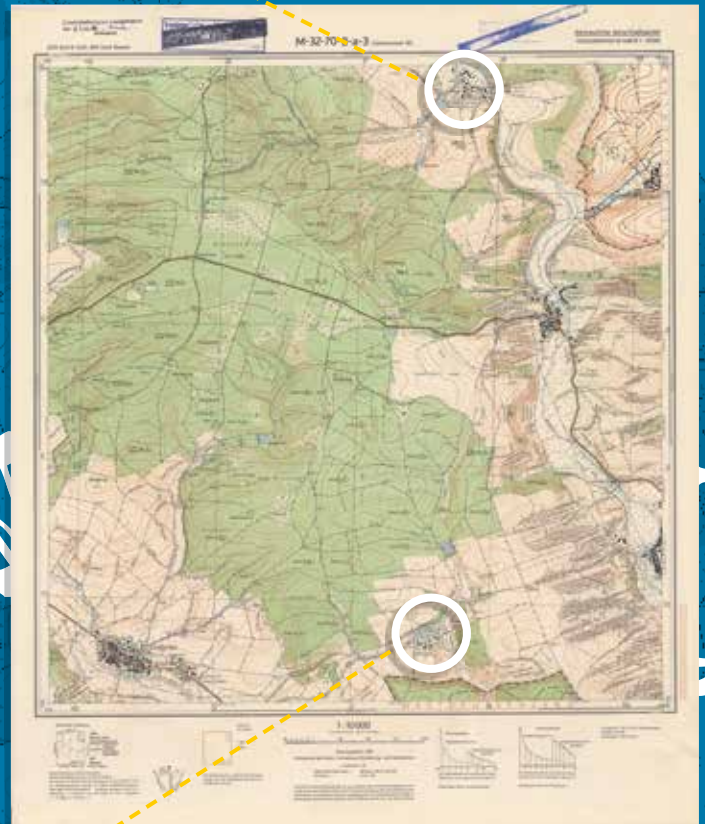
Diese Karten waren ausschließlich für die »bewaffneten Organe« vorgesehen und trugen den Geheimhaltungsgrad »Vertrauliche Verschlusssache«. Die Geländeformen, die Bodenbewachsung und alle baulichen Anlagen sind darin exakt dargestellt, teilweise mit qualitativen Angaben wie z. B. Straßenbreite, Tragfähigkeit von Brücken oder Baumabstand. Die AS-Karten wurden flächendeckend als Vollblätter bearbeitet, das heißt auch Gebiete der Bundesrepublik Deutschland sind dargestellt. Selbstverständlich sind auch militärische Objekte wiedergegeben.

Von diesen Karten wurden die Topographischen Karten »Ausgabe für die Volkswirtschaft (AV)« in der gleichen Maßstabsreihe abgeleitet. Die AV-Karten waren für wirtschaftliche und wissenschaftliche Belange vorgesehen. Die Nachfrage nach einer Kartenausgabe war groß, denn man nutzte für diese Zwecke Messtischblätter im Maßstab 1:25 000 aus den Jahren vor 1945.

Auch diese AV-Karten waren nicht für die Allgemeinheit zugänglich, sie waren »Vertrauliche Dienstsache« oder »Nur für den Dienstgebrauch«. Neben einer neuen geodätischen Grundlage wurde eine Reduzierung des dargestellten Inhaltes vorgenommen. Alle annähernd militärisch relevanten Eintragungen wurden entfernt. Kirchen, als weithin sichtbare und teilweise koordinatenmäßig bestimmte Objekte, wurden manchmal auf die andere Straßenseite verschoben. Eindeutige

militärische Objekte, die für die Öffentlichkeit nicht zugänglich waren, wie zum Beispiel Kasernen und Truppenübungsplätze, wurden »getarnt« - das heißt verfälscht wiedergegeben - oder nicht dargestellt (weiß gelassen). Ein unterschiedlich breiter Streifen entlang der DDR-Staatsgrenze war als militärisches Sperrgebiet eingestuft und blieb in den AV-Karten unbearbeitet. So verschwanden ganze Dörfer – wie zum Beispiel der Ort **Birx** – und Landstriche aus den Karten. Die Karte wurde als Hilfsmittel für eine mögliche »Republikflucht« betrachtet. Deshalb standen auch die AV-Karten nur einem sehr begrenzten Nutzerkreis nachweispflichtig zur Verfügung.

Topographische Karte
1:10 000 (AS), Ausgabe 1966



Ausschnitt der Topographischen Karte 1:10 000,
5730-NO Ummerstadt, Ausgabe 2017



DDR-Karten im Grenzbereich

Die geschleiften Dörfer



Billmuthausen und **Erlebach** waren kleine Ortschaften im Grenzgebiet der DDR zu Bayern. Ihr Schicksal steht für das vieler anderer im »grenznahen Raum« seit Anfang der 50er Jahre. Nachdem 34 Einwohner (von insgesamt 68) von Billmuthausen bereits 1952 in das benachbarte Bayern flüchteten, wurden im Jahr 1961 zwei Familien zwangsumgesiedelt. 1978 erfolgte der Abriss der letzten Gebäude. Den Erlebacher Einwohnern wurde bereits 1975 die Räumung des Dorfes angekündigt und 1986 (!) die letzte Familie »entfernt«, um auch hier den Gebäudeabriss abzuschließen. Heute stehen an beiden ehemaligen Orten Gedenksteine.

Straßen überwinden
Grenzen

BRÜCKE
DER
EINHEIT



Grenzorte

Vacha und Geisa

Point Alpha

Im März 2014 wurde das »Haus auf der Grenze« in **Geisa** mit einem neu umgesetzten Museumskonzept eröffnet. Hier soll insbesondere für Jugendliche erlebbar sein, was die innerdeutsche Grenze bedeutete. Die Gedenkstätte umfasst ungefähr 100.000 m². Vom »Haus auf der Grenze« führt ein Weg zu dem mittlerweile unter Denkmalschutz stehendem Beobachtungspunkt der Amerikaner, dem **Point Alpha**, der sich

auf hessischem Gebiet befindet. Die Grenzanlagen vom Stacheldraht bis zum Metallzaun, vom Todesstreifen, der Hundeanlage bis zum Kolonnenweg können besichtigt werden.

Am 13. August 2000, 39 Jahre nach dem Beginn des Mauerbaus, wurde an der ehemaligen innerdeutschen Grenze **ein Denkmal** enthüllt. Es wurde von Schülern des Holzbildhauerhandwerks des Staatlichen Berufsbildungszentrums Bad Salzungen gestaltet.

Vacha

Über die heutige »Brücke der Einheit« verliefen die Sperranlagen sowie Beobachtungsbunker, welche zu dem wahren »Haus auf der Grenze« führten. Das Haus befand sich an der damaligen Landesgrenze Königreich Preußen (Hessen) und dem Großherzogtum Sachsen-Weimar (Thüringen) und wurde mit der Errichtung der Grenze geteilt.

Grenzübergang

Henneberg–Eußenhausen



Fahrzeugrammbock zum Aufhalten größerer Fahrzeuge



Digitales Ortophoto des ehemaligen
Grenzübergangs von 2018



Der ehemalige Grenzturm



Stumme Zeugen an der Bundesstraße 19

Das Zusatzprotokoll zum Verkehrsabkommen zwischen der Bundesrepublik und der DDR aus dem Jahr 1972 enthielt Informationen zur Reiseerleichterung im grenznahen Gebiet. 30 Tage im Jahr durften Westdeutsche

mit einem Visum (5 DM) und einem Zwangsumtausch von 25 DM in die DDR einreisen. Ausführen durfte man Waren im Wert von 20 DM.

Zwischen Thüringen und Bayern, südlich von Meiningen an der Bundesstraße 19, wurde 1973 der Grenzübergang Henneberg–Eußenhausen errichtet. Tagesreisende konnten den neu errichteten Grenzübergang nutzen. Der Transitverkehr nach West-Berlin war hiervon nicht betroffen.

Spuren der Grenze kann man bis heute finden, zum Beispiel Überreste der Grenzanlagen, einen Beobachtungsbunker und Zäune.

Es gibt zuweilen auch Spuren historischer Grenzen, wie den **Grenzstein des Herzogtums Sachsen-Meiningen**.

Grenzübergang

Henneberg–Eußenhausen



Skulpturen auf der Schanz

Seit den 90er Jahren entsteht auf dem ehemaligen Grenzstreifen zwischen Eußenhausen und Henneberg auf der Schanz das Nationaldenkmal »Skulpturenpark Deutsche Einheit«. Initiiert vom Künstler Jimmy Fell, der aus Niederlauer bei Bad Neustadt stammt und in Berlin lebt, kommen Skulpturen, die an die Teilung Deutschlands mit der unüberwindbaren Grenze erin-

nern. Auch Projekte von Schulklassen findet man auf dem ehemaligen Grenzstreifen, wie zum Beispiel das »Feld der Fahnen«. Dieses symbolisiert Deutschland auf dem Weg nach Europa und stammt von Schulklassen aus Bad Neustadt und Kaltensundheim.

Die »Goldene Brücke« entstand als erste Skulptur. Sie wurde durch Geldspenden aus der Bevölkerung beiderseits der thüringisch-bayerischen Grenze sowie durch kostenlose Mitarbeit regionaler Unternehmen, Materialspenden umliegender Gemeinden und durch

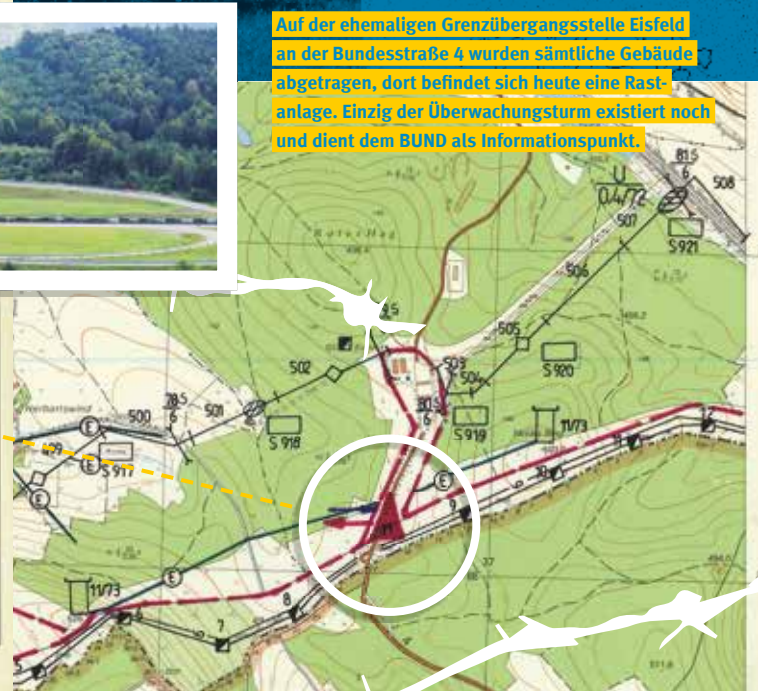
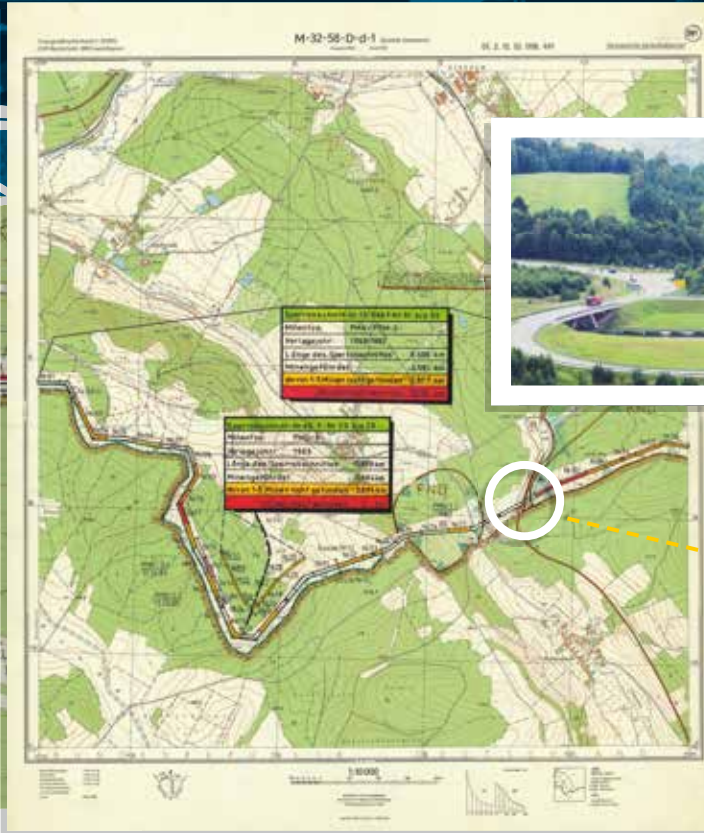
die Mitarbeit mehrerer Berufsschulen realisiert. Das Kunstwerk wurde durch das Bundesinnenministerium gefördert. Die Skulptur »Wir sind das Volk« von Jimmy Fell entstand zum 20. Jahrestag des Mauerfalls unter der Schirmherrschaft von Bundeskanzlerin Angela Merkel. Es wurde vom Künstler im Herbst 2014 um 30 Meter von Thüringen nach Bayern versetzt. Die arabischen und asiatischen Schriftzeichen verdeutlichen, dass Freiheit und Demokratie weltweit Themen sind.

Grenzübergang

Eisfeld–Rottenbach

Scheankenlos. Frei.
9. November 1989.

Auf der ehemaligen Grenzübergangsstelle Eisfeld an der Bundesstraße 4 wurden sämtliche Gebäude abgetragen, dort befindet sich heute eine Rastanlage. Einzig der Überwachungsturm existiert noch und dient dem BUND als Informationspunkt.



Ehemalige Grenzstraße & Grenzübergang B4

Seit dem Mauerbau wurden im Grenzstreifen über 1,3 Millionen Landminen verlegt, um »Republikflüchtlinge« an der Flucht zu hindern. Erst in den 80er Jahren wurden die Minen geräumt.

Das Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz hatte 2012 die Ergebnisse eines Gutachtens über die **Minengefahr im Grünen Band** veröffentlicht. Demnach gibt es in Thüringen auf 42 Flächen ein Restrisiko. Das sind etwa 25 km des 763 km langen Grenzstreifens an der thüringischen Grenze. Es betrifft etwa 3,3 % der ehemals verlegten Minen. Sperrschilde mit dem Hinweis auf mögliche Minengefahr sollten daher von der Bevölkerung unbedingt beachtet werden.

Im Hauptstaatsarchiv in Weimar und im Archiv des TLBG liegen topographische Unterlagen im Maßstab 1:10 000, die die gefährdeten Gebiete am Grenzstreifen ausweisen. Außerdem hat das Umweltministerium im Internet eine **Übersichtskarte** zum Download veröffentlicht, in der die **gefährdeten Gebiete** gekennzeichnet sind (Homepage des Thüringer Umweltministeriums TMUEN ► Naturschutz ► Grünes Band ► Minen am grünen Band).

Hier zeigen wir die AS-Karten von **Herbertswind** und **Rottenbach** als Gesamtansicht und als vergrößerten Ausschnitt.

Das geteilte Dorf

Mödlareuth

Ausschnittsvergrößerung
aus Messtischblatt »Gefell«

Kartenausschnitt Feldoriginal 1:25 000, 1855
Das Original liegt in der Staatsbibliothek zu Berlin –
Preußischer Kulturbesitz, Kart. N 729-3231

Landesaufnahme Sachsen.
Topographisch aufgenommen 1908. Herausgegeben 1910.
Außersächsischer Teil nach Unterlagen der Preuß. Landesaufnahme
und des Bayer. Topogr. Bureau.

Politische Grenzen:

1. Thüringen

2. Preußen

3. Bayern

4. Landkreis Schleiz

5. Bex. Amt Hof

6. Bex. Amt Hof

7. Bex. Amt Hof

8. Bex. Amt Hof

9. Bex. Amt Hof

10. Bex. Amt Hof

11. Bex. Amt Hof

12. Bex. Amt Hof

13. Bex. Amt Hof

14. Bex. Amt Hof

15. Bex. Amt Hof

16. Bex. Amt Hof

17. Bex. Amt Hof

18. Bex. Amt Hof

19. Bex. Amt Hof

20. Bex. Amt Hof

21. Bex. Amt Hof

22. Bex. Amt Hof

23. Bex. Amt Hof

24. Bex. Amt Hof

25. Bex. Amt Hof

26. Bex. Amt Hof

27. Bex. Amt Hof

28. Bex. Amt Hof

29. Bex. Amt Hof

30. Bex. Amt Hof

31. Bex. Amt Hof

32. Bex. Amt Hof

33. Bex. Amt Hof

34. Bex. Amt Hof

35. Bex. Amt Hof

36. Bex. Amt Hof

37. Bex. Amt Hof

38. Bex. Amt Hof

39. Bex. Amt Hof

40. Bex. Amt Hof

41. Bex. Amt Hof

42. Bex. Amt Hof

43. Bex. Amt Hof

44. Bex. Amt Hof

45. Bex. Amt Hof

46. Bex. Amt Hof

47. Bex. Amt Hof

48. Bex. Amt Hof

49. Bex. Amt Hof

50. Bex. Amt Hof

51. Bex. Amt Hof

52. Bex. Amt Hof

53. Bex. Amt Hof

54. Bex. Amt Hof

55. Bex. Amt Hof

56. Bex. Amt Hof

57. Bex. Amt Hof

58. Bex. Amt Hof

59. Bex. Amt Hof

60. Bex. Amt Hof

61. Bex. Amt Hof

62. Bex. Amt Hof

63. Bex. Amt Hof

64. Bex. Amt Hof

65. Bex. Amt Hof

66. Bex. Amt Hof

67. Bex. Amt Hof

68. Bex. Amt Hof

69. Bex. Amt Hof

70. Bex. Amt Hof

71. Bex. Amt Hof

72. Bex. Amt Hof

73. Bex. Amt Hof

74. Bex. Amt Hof

75. Bex. Amt Hof

Sachsen:

1. Amtshauptmannschaft Oelsnitz

2. Amtshauptmannschaft Plauen

3. Amtshauptmannschaft Zwickau

4. Amtshauptmannschaft Zwickau

5. Amtshauptmannschaft Zwickau

6. Amtshauptmannschaft Zwickau

7. Amtshauptmannschaft Zwickau

8. Amtshauptmannschaft Zwickau

9. Amtshauptmannschaft Zwickau

10. Amtshauptmannschaft Zwickau

11. Amtshauptmannschaft Zwickau

12. Amtshauptmannschaft Zwickau

13. Amtshauptmannschaft Zwickau

14. Amtshauptmannschaft Zwickau

15. Amtshauptmannschaft Zwickau

16. Amtshauptmannschaft Zwickau

17. Amtshauptmannschaft Zwickau

18. Amtshauptmannschaft Zwickau

19. Amtshauptmannschaft Zwickau

20. Amtshauptmannschaft Zwickau

21. Amtshauptmannschaft Zwickau

22. Amtshauptmannschaft Zwickau

23. Amtshauptmannschaft Zwickau

24. Amtshauptmannschaft Zwickau

25. Amtshauptmannschaft Zwickau

26. Amtshauptmannschaft Zwickau

27. Amtshauptmannschaft Zwickau

28. Amtshauptmannschaft Zwickau

29. Amtshauptmannschaft Zwickau

30. Amtshauptmannschaft Zwickau

31. Amtshauptmannschaft Zwickau

32. Amtshauptmannschaft Zwickau

33. Amtshauptmannschaft Zwickau

34. Amtshauptmannschaft Zwickau

35. Amtshauptmannschaft Zwickau

36. Amtshauptmannschaft Zwickau

37. Amtshauptmannschaft Zwickau

38. Amtshauptmannschaft Zwickau

39. Amtshauptmannschaft Zwickau

40. Amtshauptmannschaft Zwickau

41. Amtshauptmannschaft Zwickau

42. Amtshauptmannschaft Zwickau

43. Amtshauptmannschaft Zwickau

44. Amtshauptmannschaft Zwickau

45. Amtshauptmannschaft Zwickau

46. Amtshauptmannschaft Zwickau

47. Amtshauptmannschaft Zwickau

48. Amtshauptmannschaft Zwickau

49. Amtshauptmannschaft Zwickau

50. Amtshauptmannschaft Zwickau

51. Amtshauptmannschaft Zwickau

52. Amtshauptmannschaft Zwickau

53. Amtshauptmannschaft Zwickau

54. Amtshauptmannschaft Zwickau

55. Amtshauptmannschaft Zwickau

56. Amtshauptmannschaft Zwickau

57. Amtshauptmannschaft Zwickau

58. Amtshauptmannschaft Zwickau

59. Amtshauptmannschaft Zwickau

60. Amtshauptmannschaft Zwickau

61. Amtshauptmannschaft Zwickau

62. Amtshauptmannschaft Zwickau

63. Amtshauptmannschaft Zwickau

64. Amtshauptmannschaft Zwickau

65. Amtshauptmannschaft Zwickau

66. Amtshauptmannschaft Zwickau

67. Amtshauptmannschaft Zwickau

68. Amtshauptmannschaft Zwickau

69. Amtshauptmannschaft Zwickau

70. Amtshauptmannschaft Zwickau

71. Amtshauptmannschaft Zwickau

72. Amtshauptmannschaft Zwickau

73. Amtshauptmannschaft Zwickau

74. Amtshauptmannschaft Zwickau

75. Amtshauptmannschaft Zwickau

»Little Berlin«

Das kleine Dorf **Mödlareuth** gehörte bereits im 19. Jahrhundert zu unterschiedlichen Landesherren: Der thüringische Teil zählte zum Fürstentum Reuß und der bayerische Teil gehörte zum Königreich Bayern. Im Reprint des Feldoriginals von 1855, welches das Landesamt mit Zustimmung der Staatsbibliothek zu Berlin, Stiftung preußischer Kulturbesitz herausgegeben hat, sieht man die Grenze deutlich.

Das Königreich Bayern ist hier nicht dargestellt und wirkt auf der Kartendarstellung wie »Terra incognita«. In diesem »unbekannten Land« zeichnen sich deutlich einige Gebäude des Dorfes im Königreich Bayern ab.

Nach dem 1. Weltkrieg kam der preußische Teil Mödlareuths zum neu gegründeten Land Thüringen. Die Landesgrenze verlief im südlichen Ortsteil entlang des Tannbaches und bildete dort die Landesgrenze.

1952 wurde im Dorf ein Bretterzaun errichtet. Ab 1966 stand eine große Betonmauer wie in Berlin in der kleinen Ortschaft. Es gab hier keinen Grenzübergang.

Am 9. Dezember 1989 bekam das geteilte Dorf einen Grenzübergang. Mit dem Teilabriss der Mauer im Juni 1990 entstand auch das Grenzmuseum.

Für das ZDF wurde Mödlareuth zu **Tannbach**. Zwei mehrteilige Fernsehserien, »Tannbach – Schicksal eines Dorfes«, wurden 2015 und 2018 ausgestrahlt. Der Name des fiktiven Dorfes ist der des »realen« Baches, der den Ort entlang der innerdeutschen Grenze trennte.